

# Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

**Volkswille**  
für Oberschlesien

Schifflektion und Geschäftsstellen:  
**Lodz, Petrikauer Straße 109**  
Telephon 136-90 — Postfach-Konto 63-508  
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielsk, Republikanska 4, Tel. 1294

**Volksstimme**  
Bielsk-Biala u. Umgebung

## Dienstag Veröffentlichung der Dekrete.

Als erstes die Dekrete über die Gehaltsbesteuerung und die Mietsberabsetzung.

Im Gesetzesblatt „Dziennik Ustaw“ wurde gestern das Vollmachtengesetz für den Staatspräsidenten zum Erlaß von Dekreten mit Gesetzeskraft, das vom Sejm und Senat in der von der Regierung verlangten Formulierung beschlossen wurde, veröffentlicht. Das Vollmachtengesetz betrifft das Recht zur Dekretierung in finanziellen und wirtschaftlichen Angelegenheiten mit Ausnahme der Verordnung aus dem Jahre 1927 über die Stabilisierung des Zloty.

Da das „Vollmachtengesetz“ mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft tritt, so besteht schon jetzt für die Regierung die Möglichkeit, Dekrete zu erlassen, welches Recht bis zum 15. Januar zugebilligt wurde.

Der gestrige Ministerrat befaßte sich mit der endgültigen Fassung derjenigen ersten Dekrete, die bereits vom Wirtschaftskomitee behandelt wurden, jedoch wird die Beschlußfassung erst in der heutigen Sitzung des Ministerrats erfolgen. Da Montag Staatsfeiertag ist, so ist anzunehmen, daß die ersten Dekrete erst am Dienstag im Gesetzesblatt zur Veröffentlichung gelangen werden.

Die Dekrete werden sich in erster Linie auf die Besteuerung der Angestellten öffentlicher Institutionen und der Privatangestellten, sodann auf die Frage der Herabsetzung der Miete von Wohnungen, auf die Herabsetzung bzw. Abschaffung der Lokalsteuer für kleine

Wohnungen und schließlich auf die Frage der Herabsetzung der Belastung von Kleinbauern beziehen. Im Zusammenhang mit der letzten Angelegenheit wird auch die Frage einer Sanierung der Selbstverwaltungsfinanzen erörtert, die wahrscheinlich auch durch ein entsprechendes Dekret geregelt werden wird.

### Der Arbeitsfonds soll liquidiert werden

Es verlautet, daß die Regierung die Möglichkeit der Liquidierung des Arbeitsfonds erwägt. Die Funktionen des Arbeitsfonds würden in diesem Falle von einigen Ministerien übernommen werden, in erster Linie durch das Fürsorgeministerium, das Verkehrsministerium und das Finanzministerium. Man glaubt, durch die Aufteilung der Agenden des Arbeitsfonds die Verwaltungskosten zu verringern.

Sollte der Arbeitsfonds liquidiert werden, so würde wieder eine Institution, und zwar eine, die mit großem „Pomp“ und vielen Versprechungen bezüglich der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit gegründet wurde, verschwinden. Was Reorganisationsmaßnahmen mit dem Ziele „Einsparung“ bedeuten, wissen wir bereits zur Genüge.

## Zu den Wahlen in Großbritannien.

Der Zeitpunkt, zu dem die allgemeinen Wahlen in Großbritannien stattfinden werden, nämlich der 14. November, ist, wie schon ausführlich behandelt wurde, diktiert von der Hoffnung der Konservativen, durch solche „Neberfallwahlen“ ihre Machtposition behaupten zu können. Es war keineswegs notwendig, daß die Wahlen jetzt schon stattfinden. Das Parlament hatte noch ein Jahr Lebensdauer und die Regierungsmehrheit war in keiner Weise bedroht. Dennoch hielten es die Konservativen für richtig, die Periode internationaler Spannung, die gegenwärtig besteht, für sich auszunützen.

Dennoch ist die Arbeiterpartei nicht überrascht worden. Schon am Tag nach der Parlamentsauflösung erschien ihr Wahlmanifest, unterzeichnet von C. R. Attlee für die Parlamentsfraktion und von der Vorsitzenden der Parteifraktion Jennie L. Adamson und dem Parteisekretär J. S. Middelton. Das Manifest erklärt: „Die Regierung hat beschlossen, das Volk mitten in einer internationalen Krise in einen Wahlkampf zu stürzen. Die Arbeiterpartei bedauert diesen Versuch, eine Lage, die zu ernststen internationalen Besorgnissen Anlaß gibt, für parteipolitische Zwecke auszubenten. Sie nimmt die Herausforderung an und tritt siegesbewußt in den Wahlkampf ein.“

Der erste Teil des Manifests ist eine scharfe Kritik an der Tätigkeit der sogenannten „nationalen“ Regierung. In der Innenpolitik „ist nicht eine einzige aufbauende Tat gesetzt worden, um das Los des Volkes zu verbessern, während die Regierung durch Fehler in der Außenpolitik, schwere Verantwortung für die gegenwärtige internationale Lage trägt.“

Zwei weitere Abschnitte des Manifests skizzieren das Programm der Arbeiterpartei in der Außen- und Innenpolitik. Die Partei „wünscht die aufrichtigste Zusammenarbeit mit dem Völkerbund und allen Staaten außerhalb des Völkerbundes, die für den Frieden wirken. Sie tritt energisch für das kollektive Friedenssystem ein.“ Weiter wird erklärt, daß „die Arbeiterpartei jene Streitkräfte aufrecht erhalten wird, die notwendig sind und vereinbar sind, mit der Zugehörigkeit Großbritanniens zum Völkerbund; der beste Schutz ist nicht in großem Wettrüsten zu suchen, sondern in der Organisation der kollektiven Sicherheit gegen jeden Angreifer und die auf Vereinbarung beruhende Herabsetzung der Rüstungen in der Welt.“

In der Innenpolitik wird die Partei „ihren Kampf für den sozialistischen Wiederaufbau fortsetzen“. Sie verlangt die Zustimmung zur Durchführung ihres Programms „durch verfassungsmäßige und demokratische Mittel, sie verlangt daher die Ermächtigung zur Abschaffung des Oberhauses und zur Verbesserung der Arbeitsmethoden des Unterhauses“. Zum Abschluß verlangt die Partei „von der Nation eine parlamentarische Mehrheit, um den Sozialismus im eigenen Land und den Frieden in der Welt zu fördern.“

Die letzte allgemeine Wahl fand in Großbritannien am 27. Oktober 1931 statt, zwei Monate nachdem die zweite Arbeiterregierung durch Macdonalds erste „nationale“ Regierung ersetzt worden war. Nachstehend geben wir die Ziffern dieser Wahl sowie der Wahl von 1929 wieder, auf die bekanntlich die Bildung der zweiten Arbeiterregierung folgte:

	Stimmen		Mandate	
	1929	1931	1929	1931
Arbeiterpartei	8 362 594	6 348 023	287	52
Konservative	8 664 243	11 926 537	260	471
Liberaler	5 320 310	2 320 310	59	72
Anderer	293 880	764 534	9	20

Trotz des schweren Verlustes an Mandaten war die Stimmenzahl, die die Arbeiterpartei 1931 erhielt, die zweithöchste in ihrer Geschichte. Andererseits hatten die Liberalen, die 13 Mandate gewannen, die niedrigste jemals von ihnen erzielte Stimmenzahl. Zusammen hatten die Konservativen und Liberalen im Jahre

## Schutz vor der Willkür der Regierenden!

Freie politische Betätigung. — Änderung der Wahlordnung.  
Aufhebung des Konzentrationslagers in Bereza.

Der frühere Botschafter Tytus Filipowicz, ein Führer im Sanacjalager, hat wieder einen Vortrag, den er nach der Berufung des Kabinetts Koscialkowski vor zahlreichem Publikum für die „Liga zur wirtschaftlichen Wiedergeburt Polens“ hielt, großes Aufsehen erregt, da erneut scharf die von der Sanacja geschaffene Lage kritisiert wurde.

In seinem Vortrag „Forderungen des Tages“ knüpfte Filipowicz an die Hauptthesen seines ersten, am 2. März d. J. gehaltenen Vortrages an, die darin ihre Formulierung fanden, daß das Staatsbudget ins Gleichgewicht gebracht, die Zahlungsbilanz ausgeglichen und daß der Beschäftigungsstand, sowie der innere Verbrauch im Wege großzügiger öffentlicher Arbeiten gesteigert werde.

Die Passivität in der Wirtschaftspolitik Polens, die im Laufe der letzten sieben Jahre des Sanacjaregimes geherrscht habe, ist nun durch die Regierung Koscialkowski durch die Lösung einer aktiven Bekämpfung der Krise aufgehoben worden.

### Erhöht den Beschäftigungsstand.

„Seit fünf Jahren ist das Budgetdefizit eine stabile Erscheinung in Polen. Die neue Regierung beabsichtigt, die Bekämpfung des Defizits mit der Herabsetzung der Beamtengehälter zu beginnen. Sofern es sich um die Beamten handelt, die mehrere Tausend monatlich verdienen, ist der Idee zuzustimmen. Das wäre die Verbesserung des von einem der früheren Ministerpräsidenten begangenen Fehlers, der in der Erhöhung der Gehälter der höheren Beamten bestand. Doch eine Gehaltskürzung, welche diejenigen trifft, deren Einnahmen ohnedies ungenügend sind, stände im Widerspruch mit dem Plane der Wirtschaftsanierung. Gibt es keinen anderen Weg — so fragte Herr Filipowicz — als die Amputation der Staatsausgaben? Vielleicht gibt es einen Weg, der zur Erhöhung der Einnahmen führt? Ein solcher Weg ist vorhanden — erklärte der

Redner mit Nachdruck, es ist der Weg der Wertverteilung des großen Kapitals, das in der Arbeit des Bürger besteht. Die Erhöhung des Beschäftigungsstandes ist zugleich eine Vergrößerung der Einnahmequellen. Der Redner drückte die Hoffnung aus, daß der Vizepremier Kwiatkowski öffentliche Arbeiten vornehmen werde, weil es kein anderes Mittel gebe, um aus der Krise herauszukommen.

### Schafft gesunde politische Atmosphäre.

Die zweite Bedingung, die erfüllt werden müsse, ist die Schaffung einer entsprechenden gesunden politischen Atmosphäre.

„Die zehn Gebote müssen zu Ehren kommen und sowohl im Leben der Einzelnen als auch im sozialen Leben verpflichten. (Langandauernder stürmischer Beifall.) Der Diebstahl von 100 Stimmen muß ebenso wie der Diebstahl von 100 Zloty bestraft werden. Die Wahlurne kann nicht in Polen zu den Orten gehören, die durch „Wunder“ bekannt sind.“

„Es muß eine Zeit der wirklichen Achtung vor Recht und Gesetz kommen, das nicht nur dazu vorhanden ist, den Bürger in Jügel zu halten, sondern auch den Bürger vor der Willkür der Regierenden zu schützen. Der Redner forderte in diesem Zusammenhange u. a.: die Aufhebung des Konzentrationslagers von Bereza sowie die Änderung der Wahlordnung.“

Der Aussprache und der Kampf um politische Ziele sind notwendig und haben einen produktiven Wert. Sie wecken nämlich gesunde Ideen. Diese freie politische Gedankenproduktion darf nicht gedrosselt werden, weil sie von hohem Nutzen für den Staat ist.“

Das Publikum, das fast durchweg aus Angehörigen verschiedener Gruppen des Sanacjalagers bestand, bekundete seine Solidarität mit den Forderungen des Vortragenden durch brausenden, langandauernden Beifall und laute Zurufe.





Zweimal Wadermann Roman von Ludwig Daska

(5. Fortsetzung)

„Ich sehe aus wie dieser Satanskler von Peter“, murrte er. „Zug um Zug dasselbe Gesicht, dieselben dunklen Haare und die gleichen Augen. Merkwürdig, diese Ähnlichkeit.“

Während er den Rock und dann den Mantel anzog, Hut und Handschuhe nahm, dachte er noch über das Doppelgängerpiel nach, in das er und Peter geraten waren. Er hatte eigentlich bisher noch nie etwas Auffälliges darin gefunden, daß sein Better genau so aussah wie er selbst. Erst seit der Unterredung, die er heute morgen mit ihm gehabt hatte, empfand er, daß geheime Bindungen zwischen ihnen beiden vorhanden waren.

Er schritt langsam die Treppe hinunter, dem Ausgang zu.

Dittmar, der Chauffeur, stand wartend am Wagen. Er rief den Schlag auf, als sein Herr in der Tür erschien.

„Guten Abend, Dittmar“, sagte Georg.

„Guten Abend, Herr Doktor. Wohin befehlen Herr Doktor?“

„Ich weiß es nicht, Dittmar“, gab Georg zur Antwort. „Wohin? Ich muß zu Abend essen. Am liebsten dort, wo es nicht zu langweilig und still ist. Wissen Sie, Dittmar, ich möchte heute etwas Zerstreuung haben. — Können Sie mir einen Rat geben?“

„Herr Doktor fahren am besten ins Voccaccio“, empfahl Dittmar, der es meisterhaft verstand, auf die Wünsche seines Brotherrn einzugehen. Er war immer ausgezeichnet orientiert und konnte über Theaterpläne, Premieren und dergleichen Auskunft geben. „Ich

habe gehört, daß es dort augenblicklich allerhand zu sehen gibt. Es sollen amerikanische Negergirls auftreten. Das Kabarett ist in der Luisenstraße.“

„Das ist ein guter Vorschlag, Dittmar. Fahren Sie mich dorthin!“

Georg ließ sich in den Sitz seines Wagens fallen. Fast ohne Geräusch setzte der Motor ein.

Die Straße war feucht. Es hatte geregnet. Das nächtliche Berlin spiegelte sich in leuchtenden Reflexen im Asphalt des Fahrdammes. Lichtreflexen huschten in wirrer Buntheit geisterhaft an den Fassaden der Häuser entlang.

Die Scheibe hinter dem Führersitz gab Georgs Bild, im Taumel des flutenden Lichts zuckend, wider.

Seine Gedanken drehten sich wieder um seinen Better Peter. Vielleicht wäre es doch besser gewesen, wenn er ihm geholfen hätte. Ob dazu noch Zeit war? Er sann darüber nach, wo Peter eigentlich seine Wohnung hatte. Die Straße fiel ihm aber nicht ein. Schließlich, was ging ihm dessen Leichtsinn an? Mochte der Junge sehen, wie er sich selbst aus der Patsche half.

Der Audi, mit dem der Wagen plötzlich hielt, riß ihn aus seinen Grübeleien. Das rote Gesicht Dittmars erschien. Warme, feuchte Regenluft wehte herein.

„Hier ist das Lokal, Herr Doktor. Wann soll ich wieder vorkommen?“

„Lassen Sie nur, Dittmar. Ich weiß nicht, wie spät es wird. Sie brauchen nicht zu kommen. Ich fahre mit der Tram. Bringen Sie den Wagen in die Garage.“

„Sehr wohl, Herr Doktor!“ Dittmar grüßte, und kletterte wieder hinter das Steuerrad. Georg sah dem Auto nach, das langsam in der leuchtenden Feuchtigkeit der Straße entglitt.

Georg betrat das Vestibül des Kabarets. An der Garderobe war ein älterer Herr, dem man unschwer den

pensionierten höheren Beamten ansah, mit umständlicher Galanterie damit beschäftigt, einer älteren und einer jüngeren Dame aus den Mänteln zu helfen, scheinbar Mutter und Tochter. Das etwa achtzehnjährige Mädchen war dunkeläugig und von einer eigenartigen brünetten Schönheit.

Ein scharfer, flüchtiger Blick streifte Georg. Er empfand die Berührung dieser dunklen Augen wie eine Zärtlichkeit.

Kurz hinter dem Ehepaar — es war für Georg kein Zweifel, daß er hier Eltern und Tochter vor sich hatte — und dem jungen Mädchen durchschritt er die mit einer dunklen Portiere behängte Tür, die zu dem eigentlichen Kabarett führte.

Eine warme Welle, gesättigt mit Parfüm, Zigarettenrauch und dem summanden Geplauder, dem Gelächter sorgloser Menschen strömte den Eintretenden entgegen.

Die Musik setzte ein. Jazzmusik, hämmernd und dröhnend, im wilden Rhythmus, unraukt, verflochten mit dem Wimmern der Sazophone und dem Ausschreien der Geigen.

Alle Tische waren bereits besetzt. So kam es, daß Georg mit dem Forstrat i. R., Himmelmeier, dessen Frau und Tochter Anneliese an einem schnell von einem Kellner eingeschobenen Tisch Platz nehmen mußte.

Nachdem Georg dem Kellner seine Wünsche übermietet hatte, ließ er sich, auf das Essen wartend, von all den Geräuschen überfluten, die den Raum erfüllten.

Er hörte die tönende Stimme des Anlagers, gab sich keine Mühe, zu verstehen, was dieser mitteilte, empfand wohlthuend das dröhnende Lachen des Forstrats und das silberhelle, läutende Gelächter des dunklen Mädchens und ließ seine Nerven schmeichelnd und erregend davon durchdringen.

(Fortsetzung folgt.)

MIRAŻ 11 listopada 16 Beginn 4 Uhr Heute und folgende Tage Harry Baur Kauf im Film „Das Spiel der Sinne“ Ein Film über Mostau eine Glanzleistung, die noch über diejenige im „DAVID GOLDER“ gestellt werden kann.

Rakieta Sienkiewicza 40 Heute und folgende Tage Zwei Joannen mit JADWIGA SMOSARSKA Nächstes Progr. „Siebeleien“ Beginn wochentags um 4 Uhr, Sonnabends, Sonn- u. Feiertags um 12 Uhr mittags. Zur 1. Vorführung u. Morgen- vorführung Plätze zu 54 Gr.

Stoffe für Anzüge u. Paletots in den modernsten Dessins und bester Qualität der Dierker und Somaschower Fabriken sowie Resten bei 30% billiger empfiehlt R. SZCZEŚLIWY Łódź, Nowomiejska 5 Tel. 156-09 Front, 2. Stock Kommt und überzeugt Euch! Kein Kaufzwang

Die langjährige Kleiderwerkstatt von J. SZALIT Łódź, Piotrkowska 16 empfiehlt sämtliche Bekleidungs- und Umarmungsarbeiten zu konkurrenzlosen Preisen

Heilanstalt mit klandigen Betten für Kranke auf Ohren-, Nasen-, Rachen- und Atmungsorgane-Leiden Petrikauer 67 Tel. 127-81 Von 9-2 und 4-8 nimmt Dr. J. Rakowski Visiten nach der Stadt an

Dr. J. NADEL Frauenkrankheiten und Geburtsfälle Andrzejka 4 Tel. 228-92 Empfängt von 10-12 und von 4-8 Uhr abends

Aller Art Gardinen in Kappen, Stoff und Spitzen wie auch eine große Auswahl von Tüll und Netzstoff vom Meter versch. Kappen in Blüsch, Gobelin, Brokat u. Seide kaufen Sie preiswert bei L. ELBAUM, Łódź, Nowomiejska 26 Front 1. Stock Aller Art Bestellungen in den neuesten Fassons werden angenommen. Beschäftigung ohne Kaufzwang.

Kirchlicher Anzeiger. Trinitatis-Kirche. Sonntag, 9.30 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Hl. Abendmahl. P. Viktor Wabel Montag, 9 Uhr früh Galagottesdienst. Bethaus Jubarba, Sierakowskiego 3. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Wamagat; Montag, 9 Uhr früh Galagottesdienst. Bethaus Palaty, Dworska 2. Donnerstag, 7.30 Uhr Bibelstunde — P. Viktor Wabel. Idrowie, Haus Grabli. Sonntag, Reformationsfest 10 Uhr Gottesdienst — P. Viktor Schendel. Johannis-Kirche. Sonntag, 9.30 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Hl. Abendmahl — P. Daberklein Montag, vorm. 9 Uhr Galagottesdienst in polnischer Sprache und 10.15 Uhr in deutscher Sprache. Kazimierz. Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst — P. Bispił. Matthias-Kirche. Sonntag, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Hl. Abendmahl — P. Köfler; Montag 10 Uhr vorm. Galtgottesdienst. Grosseheime, Dombrowska 46. Donnerstag, 5 Uhr Bibelstunde — P. Köfler. Chojna. Sonntag, 9 Uhr Kindergottesdienst P. B. Otta

Die „Lobzer Volkszeitung“ erscheint täglich. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post 3.—, wöchentlich 1.75; Ausland: monatlich 6.—, jährlich 72.—. Einzelpreis: 10 Groschen. Druckkosten: 10 Groschen. Anzeigenpreise: Die sieben-spaltene Millimeterzeile 15 Gr., im Text die dreispaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellenangebote 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Anzeigen im Text für die Druckzeit 1.—. Platz für den Anzeiger 100. Druckkosten: 10 Groschen.

Verlags-Gesellschaft „Volkspresse“ m. b. H. Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. Hauptredakteur: Dipl.-Ing. Emil Ferkel. Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Abel. Druck: —. Preis: 10 Groschen.